

"Commodity Markets Outlook": Weltbank sieht besondere Bedeutung von Nahrung . . . . .	1
Schnellschätzung: Inflation beträgt im April 9,8% . . . . .	2
Ukraine begrüßt Einigung zu Getreideimporten . . . . .	2
Holzeinschlagsmenge 2022 in Österreich um rund 5% gesteigert . . . . .	3
Kartoffelmarkt: Erste Heurige aus dem Burgenland Anfang Juni erwartet . . . . .	4
Agrana-Vorstand schlägt 0,90 Euro Dividende je Aktie für 2022/23 vor . . . . .	4
Niederösterreichische Versicherung: 2022 lag Wachstum deutlich über dem Markt . . . . .	5
Afrikanische Schweinepest: Jagdhunde werden zu Kadaversuchhunden ausgebildet . . . . .	7

## **"Commodity Markets Outlook": Weltbank sieht besondere Bedeutung von Nahrung**

### Rohstoffpreise noch immer über Vor-Corona-Niveau

Washington, 2. Mai 2023 (aiz.info). - Die Preise für Lebensmittel, Energie und Metalle werden wahrscheinlich auch 2023 weiter unter Druck geraten. Für Verbraucher wird es aber kaum Erleichterungen geben, da die Rohstoffpreise immer noch über dem Niveau von vor der Pandemie liegen und der Inflationsdruck hoch bleibt, schreibt die Weltbank in ihrem aktuellen "Commodity Markets Outlook" laut Dow Jones News.

Die Rohstoffmärkte sind in diesem Jahr unter Druck geraten und die Preise für Energie, Lebensmittel und Metalle sind seit Jahresbeginn stark gefallen. Insgesamt sind die Rohstoffpreise seit Jänner um 14% gesunken und liegen nun 32% unter ihren historischen Höchstständen vom Juni 2022. Damals bekamen die Märkte die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine mit voller Wucht zu spüren.

Die Weltbank rechnet nun damit, dass die Rohstoffpreise in diesem Jahr um 21% fallen werden. Das wäre der stärkste Preisrückgang seit der Pandemie. Die Preise sollten sich im Jahr 2024 stabilisieren, erwarten die Volkswirte der Weltbank.

Eine echte Entlastung der Verbraucher bedeutet der Preisrückgang jedoch nicht. Denn das Preisniveau liegt bei allen wichtigen Rohstoffgruppen immer noch viel höher als vor der Pandemie, heißt es.

Der Bericht verweist insbesondere auf die Folgen für die Lebensmittelpreise: Die realen Düngemittelpreise erreichten im vergangenen Jahr ein Allzeithoch, während die Lebensmittelpreise real den zweithöchsten Stand seit der Getreideknappheit von 1973 bis 1975 erreichten. "Erhöhte Lebensmittelpreise tragen zu einer größeren Ernährungsunsicherheit bei, was schwerwiegende Folgen für ärmere Bevölkerungsschichten in vielen Entwicklungsländern hat", heißt es in dem Bericht. Die jährliche inländische Lebensmittelpreisinflation in 146 Ländern betrug demnach im Februar 2023 durchschnittlich 20% - der höchste Stand der vergangenen zwei Jahrzehnte.

Die Probleme bei den Lebensmitteln wurden der Bank zufolge bis zu einem gewissen Grad durch den Rückgang der Energiepreise ausgeglichen. Demnach sind die Energiepreise im ersten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorquartal um 20% gesunken, vor allem aufgrund von Rückgängen bei Öl und Erdgas.

Der Bericht weist darauf hin, dass ein Grund für die Preissenkung in einer Umlenkung der Handelsströme liegt. Energie und mineralische Rohstoffe aus Russland fließen nun nicht mehr nach Europa, sondern nach China und Indien sowie in andere Schwellenländer. Auch auf den Kohle- und Gasmärkten hätten sich die Handelsströme stark verändert.

Der Weltbank-Bericht erwähnt auch geopolitische Faktoren wie etwa die Sorge um die europäischen Gasvorräte im nächsten Winter und die Ungewissheit hinsichtlich der Getreide-Initiative am Schwarzen Meer. Möglicherweise könnte auch das Wetter die Preise in die Höhe treiben. Im Sommer des vergangenen Jahres hatte eine Dürre in Europa niedrige Wasserstände zur Folge und die Nahrungsmittelproduktion wurde stark beeinträchtigt. "Darüber hinaus könnte ein El-Niño-Ereignis im Jahr 2023 zu höheren Temperaturen und starken Regenfällen führen", warnt die Bank. (Schluss)

## Schnellschätzung: Inflation beträgt im April 9,8%

Teuerung schlägt bei Freizeit, Reisen und Dienstleistungen zu

Wien, 2. Mai 2023 (aiz.info). - Nach Schnellschätzung der Statistik Austria wird die Inflationsrate für April 2023 voraussichtlich 9,8%, betragen. Gegenüber dem Vormonat steigt das Preisniveau voraussichtlich um 0,8%. "Nach 9,2% im März wird die Inflation im April 2023 voraussichtlich auf 9,8% steigen. Die Teuerung nimmt zunehmend in den Bereichen Freizeit, Reisen und Dienstleistungen an Fahrt auf. Im Gegensatz dazu sind die Preise für Treibstoffe und Heizöl erneut geringer als vor einem Jahr", so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Die jährliche Inflation im Euroraum im April 2023 wird auf 7,0% geschätzt, gegenüber 6,9% im März, geht aus einer von Eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union, veröffentlichten Schnellschätzung hervor. Im Hinblick auf die Hauptkomponenten der Inflation im Euroraum wird erwartet, dass "Lebensmittel, Alkohol und Tabak" im April die höchste jährliche Rate aufweist (13,6%; gegenüber 15,5% im März), gefolgt von "Industriegütern ohne Energie" (6,2%; gegenüber 6,6% im März), "Dienstleistungen" (5,2%; gegenüber 5,1% im März) und "Energie" (2,5%; gegenüber -0,9% im März). (Schluss)

## Ukraine begrüßt Einigung zu Getreideimporten

Finanzminister Marchenko: Blockade schadet auch dem Nahen Osten und Afrika

Stockholm, 2. Mai 2023 (aiz.info). - Die zwischen der EU-Kommission und mehreren osteuropäischen Ländern erzielte Einigung zu Getreideimporten aus der Ukraine stößt in dem Land auf Zustimmung. Eine Blockade ukrainischer Importe würde nicht nur der Ukraine schaden, sondern auch dem Nahen Osten und Afrika großes Leid zufügen, sagte der Finanzminister **Serhiy Marchenko** bei einem Treffen der EU-Finanzminister am Samstag in Stockholm laut APA.

Die EU-Kommission hatte im Streit über Agrarimporte aus der Ukraine eine Einigung erzielt: Polen, Bulgarien, die Slowakei und Ungarn werden nach Angaben der Brüsseler Behörde ihre Gegenmaßnahmen aufheben. Im Gegenzug werde es für Weizen, Mais, Raps und Sonnenblumenkerne "außergewöhnliche Schutzmaßnahmen" geben. Die vier Länder hatten Agrarimporte aus der Ukraine beschränkt und argumentiert, dass billiges Getreide aus dem Kriegsland zu einem Preisverfall führt. Auch Rumänien beklagte sich. Die Ukraine ist einer der wichtigsten Getreideproduzenten, kann wegen des Krieges ihre Schwarzmeerhäfen aber nur beschränkt nutzen.

Bei dem Treffen sollte es am Samstag auch um weitere Finanzhilfen der EU für die Ukraine gehen. Marchenko sagte, auch im kommenden Jahr werde die Ukraine seiner Ansicht nach mindestens 18 Mrd. Euro benötigen. Im Moment gehe die Hälfte des Haushalts in Militärausgaben. Kommissionsvizepräsident **Valdis Dombrovskis** sagte, es sei zu früh, um über genaue Summen zu sprechen, da man noch in der ersten Hälfte des Jahres sei. Zudem sei es unklar, wie sich der Krieg entwickle. In diesem Jahr erhält die Ukraine 18 Mrd. Euro aus der EU. (Schluss)

## Holzeinschlagsmenge 2022 in Österreich um rund 5% gesteigert

Über 20% mehr Schadholz als 2021

Wien, 2. Mai 2023 (aiz.info). - Im Jahr 2022 wurden im österreichischen Wald 19,36 Mio. Erntefestmeter (Efm) ohne Rinde eingeschlagen, und damit um 937.670 Efm bzw. 5,09% mehr als im Jahr davor. "Die Steigerung ist insbesondere auf höhere Holzpreise zurückzuführen, aber auch auf die hohen Schadholzmengen in der Steiermark, Kärnten und Tirol. Mit insgesamt 7,26 Mio. Erntefestmetern - einem Anteil von 37,50% - fiel um 20,11% mehr Schadholz als 2021 an", teilt Bundesminister **Norbert Totschnig** mit.

Laut Zahlen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft lag der Holzeinschlag im Jahr 2022 um 4,45% über dem fünfjährigen Durchschnitt (fünfjähriger Durchschnitt 2018 bis 2022: 18,54 Mio. Efm) und um 8,08% über dem zehnjährigen Durchschnitt (zehnjähriger Durchschnitt 2013 bis 2022: 17,91 Mio. Efm).

Kleinwaldbesitzer und Kleinwaldbesitzerinnen (Waldfläche unter 200 ha) schlugen mit 11,36 Mio. Efm um 4,73% mehr als im Jahr 2021 ein. Der Anteil des Kleinwaldes am Gesamteinschlag betrug 58,69%. Betriebe (Waldfläche ab 200 ha, ohne Österreichische Bundesforste AG) erhöhten den Gesamteinschlag gegenüber dem Erhebungsjahr 2021 um 4,9% auf 6,02 Mio. Efm. Der Anteil am Gesamteinschlag lag bei 31,08%. Die Österreichische Bundesforste AG erhöhte den Einschlag um 7,85% auf 1,99 Mio. Efm. Der Anteil der Bundesforste am Gesamteinschlag betrug 10,23%. Im Vergleich mit den langjährigen Durchschnitten zeigt sich, dass der Schadholzanfall im Jahr 2022 um 17,27% unter dem fünfjährigen Durchschnitt (8,78 Mio. Efm) und um 1,91% über dem zehnjährigen Durchschnitt (7,12 Mio. Efm) lag.

Die Sägewerke zahlten Statistik Austria zufolge für das Leitsortiment (Blochholz Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b) 2022 im Jahresdurchschnitt pro Festmeter mit 112,75 Euro um 12,2% mehr als 2021. Noch kräftiger stiegen die Preise für Industrie- und Brennholz.

"Der Wald und seine Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter stehen weiterhin vor großen Herausforderungen. Trockenheit, Sturm und Borkenkäfer belasten das Ökosystem außerordentlich. Das gehäufte Auftreten dieser Schadfaktoren zeigt, wie wichtig resistente und stabile Wälder für die nachhaltige Waldbewirtschaftung sind. Aus diesem Grund haben alle Maßnahmen, den Wald klimafit zu machen, höchste Priorität. Das Maßnahmenpaket im Rahmen des Österreichischen Waldfonds hilft dabei", unterstreicht Totschnig.

Eine multifunktionale Waldbewirtschaftung mit nachhaltiger Holznutzung sei weiterhin das "Credo für die Zukunft". "Neben der Kohlenstoffspeicherung im Wald leistet die nachhaltige Holznutzung einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Die Verwendung von Holz und dessen Nebenprodukten als Baustoff oder Ersatz fossiler Brennstoffe trägt somit zur Dekarbonisierung bei", so der Minister.

Detaillierte Informationen zur Holzeinschlagsmeldung sind unter dem Link <https://info.bml.gv.at/themen/wald/wald-in-oesterreich/wald-und-zahlen/Holzeinschlag.html> zu finden. (Schluss)

## **Kartoffelmarkt: Erste Heurige aus dem Burgenland Anfang Juni erwartet**

Stetiges Bedarfsgeschäft sorgt für zufriedenstellenden Absatz im LEH

Wien, 2. Mai 2023 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt startet stabil in den Mai. Die allermeisten Landwirte haben mittlerweile ihre Läger geräumt. Auch die Lagerbestände bei den Händlern werden nun sukzessive abgebaut, sollten aber doch bis zum Anschluss an die neue Ernte reichen. Anfang Juni dürften die ersten Heurigen aus dem Burgenland und der Steiermark für den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) in eingeschränktem Umfang zur Verfügung stehen, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. In NÖ muss man aus heutiger Sicht auf den Start der Frühkartoffelernte noch etwa zwei bis drei Wochen länger warten. In OÖ ist man heuer mit den Ausspflanzungen witterungsbedingt deutlich im Rückstand. Vielerorts sind die Böden durchnässt und noch immer kaum befahrbar. Mit der Absatzsituation ist man durchaus zufrieden. Vom LEH wird von einem zwar unaufgeregten aber stetigen Bedarfsgeschäft berichtet.

Bei den Erzeugerpreisen kam es somit zu keinen Änderungen. In Niederösterreich wurden zu Wochenbeginn für Speisekartoffeln meist 30 bis 32 Euro/100 kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen liegen die Preise auch darunter. Aus Oberösterreich wurden unveränderte Preise von bis zu 32 Euro/100 kg gemeldet.

Auch am deutschen Speisekartoffelmarkt geht es weiterhin ruhig zu. Mit einem relativ ausgeglichenen Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage gibt es auch entsprechend keine nennenswerten Preisänderungen. Das Angebot sowohl an festkochender als an vorwiegend festkochender Ware ist weiterhin gut ausreichend. Der Anteil an Partien mit Qualitätsmängeln nimmt saisonüblich stetig zu. Erhöhte Absortierungen und damit verbundene Abzüge sind die Folge. Auf der anderen Seite werden für Topqualitäten aber auch Aufschläge bezahlt. Zu Wochenbeginn lagen die Preise für Speiseware im Bundesdurchschnitt unverändert bei meist 28 bis 30 Euro/100 kg. Mit wesentlichen Preisänderungen für die altertümliche Lagerware wird bis zum Saisonende nicht mehr gerechnet. In den letzten Wochen kamen die Ausspflanzungen im Westen und Osten Deutschlands gut voran. In Süddeutschland hingegen verzögert die regnerische Witterung weiterhin die Ausspflanzung der Anschluss- und Hauptsorten. Auch im Norden Deutschlands macht die Witterung den Ausspflanzungen einen Strich durch die Rechnung. Hier sind bisher erst 40% der Kartoffelflächen gepflanzt. (Schluss)

## **Agrana-Vorstand schlägt 0,90 Euro Dividende je Aktie für 2022/23 vor**

Ergebnis je Aktie stieg auf 0,25 Euro (Vorjahr: -0,20 Euro)

Wien, 2. Mai 2023 (aiz.info). - Der Vorstand der Agrana Beteiligungs-AG hat beschlossen - vorbehaltlich einer entsprechenden Beschlussfassung des Aufsichtsrates -, der 36. ordentlichen Hauptversammlung am 7. Juli 2023 eine Dividende in Höhe von 0,90 Euro je Aktie für das Geschäftsjahr 2022/23 vorzuschlagen (Dividende für 2021/22: 0,75 Euro je Aktie).

Agrana bekennt sich damit weiterhin zu einer berechenbaren, zuverlässigen und transparenten Dividendenpolitik, die auf Kontinuität ausgerichtet ist. Die Ausschüttungen orientieren sich nicht nur am Ergebnis, sondern auch am Cashflow sowie an der Verschuldungssituation des Konzerns unter Wahrung einer soliden Bilanzstruktur. Weiters bezieht Agrana aktuelle Ereignisse und die zukünftig zu erwartende Geschäftsentwicklung in ihre Dividendenpolitik mit ein.

Nach Finalisierung der Konzernabschlussarbeiten erzielte Agrana im Geschäftsjahr 2022/23 (1. März 2022 bis 28. Februar 2023) ein Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) von 88,3 Mio. Euro (Vorjahr: 24,7 Mio. Euro). Das Ergebnis je Aktie stieg auf 0,25 Euro (Vorjahr: -0,20 Euro). Die Umsatzerlöse der Gruppe betragen 3.637,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2.901,5 Mio. Euro).

Agrana bestätigt die Prognose einer sehr deutlichen EBIT-Verbesserung (mehr als +50%) für das Geschäftsjahr 2023/24. Für das erste Quartal 2023/24 wird ein deutlicher EBIT-Anstieg gegenüber dem Vorjahr (Q1 2022/23: 51,6 Mio. Euro) erwartet. Wesentliche Unsicherheitsfaktoren bleiben jedoch der Krieg in der Ukraine und dessen Folgen.

Die Veröffentlichung des Geschäftsberichtes 2022/23 und aller Details zu den Jahreszahlen 2022/23 sowie zum Ausblick 2023/24 erfolgt wie geplant am 17. Mai 2023. (Schluss)

## **Niederösterreichische Versicherung: 2022 lag Wachstum deutlich über dem Markt**

Sehr positives Vertriebsergebnis erzielt

St. Pölten, 2. Mai 2023 (aiz.info). - Im Jahr 2022 verzeichnete die Niederösterreichische Versicherung (NV) eine stabile und in den Bereichen Sach- und Lebensversicherung steigende Nachfrage der Kunden. Mit vielfältigen Aktivitäten im Breitengeschäft war das Unternehmen bei seinen Kunden persönlich vor Ort und auch digital präsent. Im Neugeschäft, vor allem auch im Bereich der Überarbeitung bestehender Verträge, konnten überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt werden. Der Grund für diese äußerst positive Geschäftsentwicklung liegt zum einen in einer sehr guten Vertriebsarbeit und zum anderen in einem stark gestiegenen Sicherheitsbedürfnis, so das Unternehmen.

Die verrechneten Prämien (Direktgeschäft) stiegen insgesamt um 6,9% auf 384,7 Mio. Euro. In der Kategorie Schaden/Unfall wurde eine Steigerung von 8,5% auf 334,8 Mio. Euro, in Leben (laufende Prämien) ein Rückgang von 1,4% auf 46,8 Mio. Euro verzeichnet, in der laufenden fondsgebundenen Lebensversicherung hingegen ein Zuwachs von 19,4% auf 6,4 Mio. Euro - ein überaus erfreulicher Trend in diesem bei den Kunden immer beliebter werdenden Vorsorgebereich. Einmalereignisse in der klassischen Lebensversicherung wurden aufgrund des derzeitigen Niedrigzinsniveaus nur sehr selektiv angenommen.

Im Bereich Schaden/Unfall konnte neuerlich ein Wachstum der NV über dem Markt erreicht werden, was einen weiteren Ausbau der Marktführerschaft in NÖ zur Folge hatte. In der Schaden/Unfall-Versicherung sanken die Schäden gegenüber dem Vorjahr um 16,3% oder -39,3 Mio. Euro auf 202,1 Mio. Euro. Vor allem das starke Hagelunwetter am 24. Juni 2021 mit rund 7.000 einzelnen Schadenereignissen und einer Schadenssumme von etwa 70 Mio. Euro war damals beispiellos in der Geschichte der NV und führte im Jahr 2022 zu einem deutlichen Rückgang der Versicherungsleistungen. Die Combined Ratio konnte von 90,1% auf 88,7% verbessert werden.

In der Lebensversicherung (laufende Prämie) musste die NV mit einem Minus von 1,4% im Vergleich zum Vorjahr erstmals seit 2018 einen Rückgang gegenüber dem Markt hinnehmen. Bei dieser Entwicklung spielte eine Vielzahl an planmäßig ablaufenden Verträgen eine Rolle. Somit gelangte ein großes Kapitalvolumen zur Auszahlung, welches über die vergangenen Jahrzehnte angespart worden war. Trotz des in jeder Hinsicht anspruchsvollen Kapitalmarktumfeldes bleibt die Gesamtverzinsung in der Lebensversicherung unverändert bei 2,00% und damit eindeutig an der Spitze des Feldes der österreichischen Versicherungsinstitute.

Ein wesentlicher Schwerpunkt 2022 war das Projekt "Strategieprozesse 2026 - Zukunft gemeinsam gestalten", an dem rund 100 Mitarbeiter:innen in Mobilisierungsdialogen und unterschiedlichen Arbeitsgruppen mitgewirkt haben. Dabei wurden die Handlungsfelder Kultur stärken, Kunden begeistern und Digitalisierung nutzen identifiziert. In zahlreichen Workshops wurden gemeinsam Zielbilder und auch konkrete Maßnahmen zu den Themen Kunden und Leistungen, Betrieb und Prozesse, Personal und Soziales, Steuerung und Risikomanagement, Kommunikation und Engagement sowie Nachhaltigkeit entwickelt, die nun in weitere Projekte oder in die Linie übergehen werden. Mit diesen gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen und der seit 1. Jänner 2023 geltenden neuen Aufbauorganisation wurden wichtige Schritte gesetzt, um das Unternehmen für Kunden und Mitarbeiter zukunftsfit und noch attraktiver gestalten zu können.

2022 hat die NV erneut den Recommender Award für "Sehr gute Kundenorientierung" erhalten. Damit wurde die NV bereits zum 13. Mal für die höchste Weiterempfehlungsbereitschaft ihrer Kunden ausgezeichnet.

Eine weitere wichtige Auszeichnung war der Market Markttest Versicherungen 2022 mit einer Top-Bewertung: In der Kategorie "Weiterempfehlung" geht die NV nach klaren Zuwächsen als österreichischer Branchensieger hervor.

Und mit ihrer Auszeichnung als Top Arbeitgeber positioniert sich die NV 2022 erneut unter den 300 besten Arbeitgebern Österreichs.

#### 1. Quartal 2023

Das erste Quartal verlief vertrieblich sehr zufriedenstellend. Die verrechneten Prämien in Schaden/Unfall stiegen um 7,8% (bis März 2023). Die Schadenbelastung liegt auf Niveau des Vorjahres. Fast in allen Sparten ist ein Anstieg der Versicherungsleistungen zu verzeichnen, in den Sparten Sturm und Feuer hingegen sind diese rückläufig.

Das Jahr 2023 steht ganz im Zeichen des 100-Jahr-Jubiläums der NV. Am 15. Jänner 1923 wurde die "Erste n.oe. Brandschaden-Versicherungsaktiengesellschaft" gegründet. Aus dem einstigen Spezialinstitut im Bereich der Feuerversicherung hat sich im Laufe der vergangenen 100 Jahre eine starke Universalversicherung mit einem breit gefächerten Produktportfolio entwickelt.

Diese Erfolgsgeschichte feiert die NV mit zahlreichen Aktivitäten im heurigen Jahr: Die große Werbekampagne mit dem Slogan "Nähe verbindet. Seit 1923. Damals wie heute." wird in drei Durchgängen ein ausdrucksstarkes Zeichen setzen. Die Tage der offenen Kundenbüros für Kund:innen, die offizielle Jubiläumsfeier im April sowie das große Sommerfest für Mitarbeiter:innen und NV-Pensionist:innen sind weitere Veranstaltungshöhepunkte. Ein weiterer Höhepunkt ist das

Gewinnspiel, bei dem Preise im Gesamtwert von über 65.000 Euro verlost werden, als Hauptpreis ein E-Mini Cooper. Alle Kunden:innen, die bis zum 30. September 2023 um spätestens 24:00 Uhr im NV-Kundenportal "Meine NV" registriert und identifiziert sind und zumindest eine aufrechte Polizze haben, nehmen automatisch am Gewinnspiel teil.

Mit ihren 100-Jahr-Aktivitäten setzt die NV ein starkes Zeichen für ihren nachhaltigen Unternehmenserfolg und bedankt sich andererseits bei ihren Kund:innen, Partner:innen und Mitarbeiter:innen für das große Vertrauen, das ihr entgegengebracht wird, so das Unternehmen. (Schluss)

## Afrikanische Schweinepest: Jagdhunde werden zu Kadaversuchhunden ausgebildet

### Niederösterreich setzt Vorsorgemaßnahme

Wien, 2. Mai 2023 (aiz.info). - In einer Kooperation zwischen dem NÖ Jagdverband und dem Bundesministerium für Inneres (BMI) werden Jagdhunde zum Aufspüren von Wildschwein-Kadavern, die möglicherweise an der Afrikanischen Schweinepest (ASP) verendet sind, ausgebildet. Nach einem Sichtungstermin Mitte April durchlaufen neun Jagdhunde und Hundeführer bis zum Herbst 2023 den Kurs für Leichenspürhunde der Polizei im Polizeidiensthundezentrum Strebersdorf. Die Jagdhunde, deren Ausbildung auf lebende bzw. frisch verendete Wildtiere ausgerichtet ist, erlernen dabei die notwendigen Techniken und Kompetenzen zum Auffinden von Wildschwein-Kadavern. Anschließend wird die Ausbildung in Revieren in Niederösterreich fortgesetzt. Abgeschlossen wird der Kurs, der an insgesamt 16 Tagen stattfindet, mit einer Prüfung.

"Die Suche mit Jagdhunden hat den Vorteil, dass sie ein Gebiet deutlich effizienter und schneller absuchen können als eine Menschenkette und dass sie für weniger Beunruhigung im Wald sorgen. Das gefundene Fallwild wird dann derart aus dem Wald verbracht, dass eine weitere Ausbreitung verhindert wird. Der NÖ Jagdverband leistet damit einen wichtigen Beitrag, um eine Ausbreitung der ASP zu verhindern", erklärt Landesjägermeister **Josef Pröll**. Das komme vor allem den Bäuerinnen und Bauern zugute, die bei einer Ausbreitung der ASP besonders betroffen wären und mit enormen Schäden zu kämpfen hätten. Ausgehend von einem Fachvortrag beim Jagdhundegipfel im April 2022 habe der NÖ Jagdverband daher mit der Planung der Ausbildung von ASP-Suchhunden begonnen.

Die Kosten für die Ausbildung und den Aufwand für den Echteinsatz mitsamt technischen Hilfsmitteln trägt das Land Niederösterreich, die weiteren anfallenden Kosten übernehmen das BMI und der NÖ Jagdverband.

Karner: Zusammenarbeit für Tiergesundheit

"Die Kooperation ist nach der Zusammenarbeit bei der Initiative 'Gemeinsam.Sicher' das zweite Projekt des NÖ Jagdverbands mit dem BMI. Beide Projekte kommen der Allgemeinheit zugute und leisten einen wichtigen Beitrag zum Tierschutz", so Innenminister **Gerhard Karner**. Das Ausbildungszentrum Strebersdorf sei seit Jahrzehnten ein Garant für Expertise rund um das Diensthundewesen und somit der "perfekte Partner" für diese Ausbildung.

Bei der Kooperation zur Ausbildung von Kadaversuchhunden kommt neben dem diesjährigen Kurs auch ein Train-the-Trainer-Konzept zum Tragen: Experten des Fachausschusses für Hundewesen begleiten den Kurs, der künftig vom NÖ Jagdverband angeboten und durchgeführt wird. Zudem unterstützt der NÖ Jagdverband die Exekutive bei der Vermittlung von Revieren zu Ausbildungszwecken.

"Die Jägerinnen und Jäger reduzieren die Schwarzwildbestände, denn die Erfahrung aus anderen Ländern zeigt, dass damit bei einem etwaigen Ausbruch das Ausbreitungsrisiko minimiert werden kann", erklärt Pröll. Der NÖ Jagdverband sei zudem zur Abstimmung auf Bundesebene in der ASP-Task-Force des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz vertreten, unterstütze die Infokampagne der AGES und nehme an den Abstimmungsterminen mit der Veterinärbehörde des Landes Niederösterreich teil. Als vorbereitende Maßnahme wurde ein Fest- und Elektrozaun zur Abgrenzung befallener Gebiete gekauft. Unter großer Beteiligung der Jägerschaft und der Veterinäre gab es zudem im Oktober 2022 eine ASP-Übung in Obersiebenbrunn.

Riedl: Land NÖ unterstützt Maßnahmen zur Eindämmung

**Christina Riedl**, Leiterin der Abteilung Veterinärangelegenheiten und Lebensmittelkontrolle des Amtes der NÖ Landesregierung, erwartet, dass Niederösterreich das erste Bundesland sein wird, in dem Fälle der ASP nachgewiesen werden. "Daher haben wir natürlich großes Interesse daran, alle Maßnahmen zu setzen, die eine Eindämmung unterstützen. Die ASP-Suchhunde bieten dabei die Möglichkeit, relativ rasch Flächen auf Fallwild von Wildschweinen zu durchsuchen, Proben zu entnehmen und Kadaver zu entfernen, um eine Ausbreitung zu verhindern. Daher unterstützt das Land Niederösterreich selbstverständlich die Initiative des NÖ Jagdverbands und die Kooperation mit dem BMI."

Über die ASP

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine Virusinfektion, die für infizierte Schweine und Wildschweine meist tödlich endet. Die Krankheit befällt Schweine aller Rassen und Altersstufen. Für Menschen und Jagdhunde stellt sie keine Gesundheitsgefährdung dar. Die ASP breitet sich von Osten her flächig Richtung Zentraleuropa aus. In einigen Fällen ist die Krankheit jedoch auch Hunderte Kilometer von bereits befallenen Gebieten entfernt neu ausgebrochen. Der NÖ Jagdverband bittet daher auch die Bevölkerung um Hilfe und appelliert, der gesetzlichen Verpflichtung nachzukommen und jedes verendet aufgefundene Wildschwein der Veterinärbehörde zu melden. Je früher ein Ausbruch erkannt wird, desto eher kann er auch eingedämmt werden.  
(Schluss)